

# Wie Medien über die „Demo für Alle“ berichten

☒ Stuttgart. Was macht man nur, wenn sich einfach kein Skandal einstellen will, wenn der politische Gegner keine signifikanten Fehler macht. Manche machen einfach das, was sie schon immer in diesen Fällen getan haben. Sie denunzieren, lügen und drehen sich „die Wahrheit“ zu Recht, man macht es ideologisch einfach passend. So geschehen bei der Presseberichterstattung über die Demo für Alle! TV und Printmedien stachen bei der Berichterstattung zu den Demonstrationen nicht immer als objektive Beobachter heraus.

Es fing an bei den Angaben und den möglichst klein gehaltenen Zahlen über die Menge der Demonstranten. Während der Veranstalter von einer vierstelligen Teilnehmerzahl spricht, verbreitet die Presse Angaben, die weit darunter liegen. Besonders drastische Zahlen-Unterschiede konnte man bei den Angaben zu den Demos um den 1. März beobachten. Bei den Bildungsplanbefürwortern wurde von 4000 Teilnehmern statt der tatsächlichen 300-400 geschrieben.

Auch um die Berichterstattung der 3. Demo gegen den Bildungsplan, der „Demo für Alle“, wird getrickst und getäuscht. Da wird aus einer gut vierstelligen Teilnehmerzahl schnell mal ein Protest „von Hunderten“.

Greifen linke Gegendemonstranten in rechtswidriger Weise Teilnehmer der Demonstration mit Farbbeuteln und Tomaten an oder werden diese sogar körperlich attackiert, so wird relativierend von „aufeinandertreffen“ oder „Zusammenstößen“ gesprochen. Warum ein massives Polizeiaufgebot notwendig war, wurde den Lesern wie folgt erklärt: „...um eine Konfrontation von Bildungsplangegnern und -befürwortern zu verhindern“. Alle genannten Vokabeln haben eins gemeinsam. Sie führen in die Irre und verschieben die Verantwortung weg von den Tätern, hin

auf die Schultern der Opfer. Es wird hier dem Leser suggeriert, der Angegriffene hätte eine aktive Rolle eingenommen und kommt somit beim Leser als gleichberechtigt erscheinender Täter in Frage. Wie muss sich da jemand fühlen, der vor Ort unterirdisch beleidigt und womöglich auch körperlich angegriffen wurde?

Dass linke Politiker nahezu jeden und alles als rechts oder gar rechtsradikal etikettieren, verwundert schon lange nicht mehr. Totalitäre Züge nimmt es aber dann an, wenn Familien mit ihren Kindern als „rechter Rand“, „christlich fundamentalistische Kreise“, oder „Ewiggestrige“ denunziert werden. Umschreibungen wie „sogenannte“ Familienschützer sollen zudem den Eindruck erwecken, die meinen das nicht so, die wollen eigentlich was anderes, was ganz gefährliches. Was das dann sein soll, wird bewusst offen gelassen, es könnte ja sonst sein, dass der Leser das manipulative Spiel, das mit ihm getrieben wird, durchschauen könnte.

Wenn dann sogar krasse Falschbehauptungen in den Raum geworfen werden, die selbst bei wohlwollender Betrachtung keine Möglichkeit der Interpretation zulassen, stellt sich unweigerlich die Frage, ob eine objektive Berichterstattung jemals beabsichtigt war?!

Im SWR-Beitrag über die Teilnehmer der „Demo für Alle“ wurde von „homophoben Slogans“, „christlich fundamentalistischen Kreisen“, „sogenannten Familienschützern“ und „rechtsextremen“ Gruppen gesprochen. Im TV-Beitrag wurden hingegen die Blockierer, Tomatenwerfer und polizeibekanntem linksradikalen Täter verharmlosend als aus dem „linken politischen Spektrum“ kommend bezeichnet.

Zum Protest gegen diese Art der Verleumdung durch den SWR ruft das Bündnis „Demo für Alle“ auf.

Hier die beiden Qualitätsjournalisten des SWR vor Ort:



Interessant ist, dass das Verhalten und Handeln linksextremer Kreise und ihre Verbindungen in kriminelle – durch den Verfassungsschutz beobachtete Strukturen – in diesem Zusammenhang (Aufrufe in Indymedia) nie in der Berichterstattung auftauchten.

Verleumderisch war auch der Versuch, in einem Print-Artikel, die Bildungsplangegner als „Homohasser“ darzustellen. So schreibt Sascha Maier in den Stuttgarter Nachrichten über einen angeblichen Bildungsplangegner: „Ich bin ein echter Schwulenhasser“, outet sich ein Demonstrant, der ein Schild hochhebt auf dem steht: „Schwul-Minister St(r)o(l)ch lässt pädophile Lehrer auf Kinder los.“ (siehe rote Markierung)

**Sitzblockade gegen Bildungsplangegner**  
 Gegendemonstranten stören Kundgebung – 500 Polizisten im Einsatz – Straßensperren und 75 Festnahmen

VON SASCHA MAIER

**STUTTGART.** Der rothaarige Demonstrant schreit wie am Spieß. Fünf Polizeibeamte haben den jungen Mann in Gewahrsam genommen. Bevor sie seine Taschen durchsuchen, tritt er bei einem Polo den Blinker ein. „Haut ihm eine rein“, brüllt der Fahrzeughalter. Passanten rufen: „Ihr seid ja ganz toll, zu fünf auf ein Kind loszugehen.“

Am Samstagnachmittag haben nach Angaben der Polizei etwa 600 Menschen gegen den neuen Bildungsplan der Landesregierung demonstriert. Die Gegner, unter ihnen Gabriele Kuby, Publizistin und Mitglied im Forum Deutscher Katholiken, geißelten in ihren Reden Angriffe auf die Familie, „Gender-Politik soll Geschlechtsidentitäten auflösen“, so Kuby bei der Kundgebung auf dem abgesperrten Marktplatz. Pierre Louis Santos von Manif pour tous, der französischen Bewegung gegen die Homo-Ehe, sagte: „Wir fangen sehr spät an, dagegen zu kämpfen, deswegen müssen wir schnell und stark sein, denn wir müssen gewinnen.“

Die Demo hat, wie bei den vorangegangenen Kundgebungen, Gegendemonstranten auf den Plan gerufen. Sie störten den Demozug mit Sitzblockaden, weshalb der schließlich zur Paulinenbrücke umgeleitet wurde. „Ich bin ein echter Schwulenhasser“, outet sich ein Demonstrant, der ein Schild hoch-

hebt, auf dem steht: „Schwul-Minister St(r)o(l)ch lässt pädophile Lehrer auf Kinder los.“

**SPD und Grüne sehen gefährliche Allianz aus christlich-konservativen und rechten Gruppen**

Eine homogene Gruppe sind die Demonstranten nicht. So teilt Thomas Reinemann aus Heilbronn, stellvertretender Sprecher der Jungen Alternative für Deutschland, die Verachtung für Homosexuelle nicht „Jeder soll sich sexuell orientieren, wie er will, aber muss man in der Schule so früh mit dem Thema anfangen?“

Mehr Distanz hatten SPD und Grüne sich von der Union gewünscht. Dass der CDU-Fraktionsvorsitzende Peter Hauk auf so einer Demo das Grußwort hält, sei „unangemessen und schmutzilig“, schimpft SPD-Generalsekretärin Katja Mast. Petra Rühle, Kreisvorsitzende der Grünen in Stuttgart, sieht eine „gefährliche Allianz aus christlich-konservativen und rechten Gruppen“.

Am Ende kamen 75 Teilnehmer der Gegendemo in Gewahrsam; zehn vorab, weil sie schon beim letzten Mal auffällig waren, dazu 65 Sitzblockierer. Fünf wurden wegen Widerstands gegen die Polizei angezeigt.



Dieser „Agent Provocateur“ wurde allerdings gar nicht auf den Kundgebungsplatz durchgelassen. Die zuständigen Beamten hielten den ihnen sicherlich bestens bekannten Herrn (Berufsdemonstrant) auf und verweigerten ihm den Zugang zu der Kundgebung. Das war auch für alle Außenstehenden klar ersichtlich. Auch auf der anschließenden Demonstration wurde dem „Herrn“ die Möglichkeit zum Auftritt verweigert! Um unseren Lesern zu zeigen, auf welcher Seite dieser „Herr“ eigentlich zuhause ist, hier zwei Bilder, die ihn mitten im Getümmel von linksradikalen Chaoten vergangener Demonstrationen zeigen. Mit ausgestopfter Brust und Lippenstift hält er ein Plakat hoch, auf dem er sich selbst als „schwuler Lehrer“ outet. Sein Erkennungszeichen – dort wie auch auf anderen Demos – ist häufig eine Schultüte und eine Puppe.



War also alles nur ein Versehen? Nahm Maier die wie gerufen kommende Provokation und Story nur dankbar an, ohne sich die Situation genauer anzusehen? Hat er sich nicht gefragt, ob ein Bildungsplangegner gesunden Menschenverstandes tatsächlich so auftreten würde und wo sind dann all die anderen angeblich schwulenhassenden Mitstreiter? Warum wollte die Polizei ihn nicht durchlassen? Außerdem verwies der Veranstalter im Vorfeld darauf hin, jegliche diffamierende Aussagen oder Darstellungen zu unterlassen. Wie kann man also dann diesen bedauernswerten Menschen – trotz all dieser Fakten – den Bildungsplangegnern zuschreiben? Zudem müsste Sascha Maier (Bild unten) als ortskundiger Reporter der omnipräsente „Sonderling“ durchaus bekannt sein. Es handelt sich hier schließlich nicht um seine erste Reportage über eine Stuttgarter Demo!



Vielleicht aber wird die Motivation des Herrn Maier dadurch ersichtlicher, wenn man seine „Favoriten“ betrachtet, die er selbst frei auf Facebook präsentiert. Darunter zählt Jean-Paul Satre ebenso wie Karl Marx. Über die politische Disposition eines Karl Marx muss hier wohl nicht geschrieben werden und ein Satre hat nie einen Hehl daraus gemacht, mit der „linken Volksfront“ und der „RAF“ sympathisiert zu haben. Satre ging – oft zusammen mit seiner Partnerin Simone de Beauvoir – auf Vortragsreisen im In- und Ausland. Von de Beauvoir kommt der Ausspruch: „Man wird nicht als Frau geboren, man wird es“. Eine gar nicht mit den Gender-Gegnern in Einklang zu bringende Position. Noch Fragen?

Wie es auch gehen kann, zeigt folgender Fall. Zunächst wurde in einer Meldung behauptet, dass bei den Bildungsplangegnern Messer und Stöcke beschlagnahmt wurden. Das wurde mittlerweile zurückgenommen und sich für die Falschmeldung von Seiten der Redaktion entschuldigt (*Rechtsschreibefehler wurden übernommen*):

*Anmerkung der Redaktion: Zunächst hatten wir fälschlicherweise geschrieben, Stöcke und ein Taschenmesser seien bei den Bildungsplan-Gegnern beschlagnahmt worden. Das ist falsch. Wir haben dem Text korrigiert. Wir bitten den Fehler zu entschuldigen.*